

Der Hönngger

Freitag, 1. September 1972
Nr. 35
A. Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönng und Umgebung
47. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönng
Telefon 01/42 97 77 — 56 70 37
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 10.— Franken, halbjährlich 6.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 15 Rp. — wenn Zustellung in alle Haushaltungen von Hönng die einspaltige mm-Zeile 25 Rp.

«Der Hönngger» erscheint jeden Freitag.
Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönng, Postfach, 8049 Zürich

Retour à la nature

Lange bevor der international bekannte Naturschutz-Journalist Weber sich auf den Kriegspfad zur Rettung des Hochplateaus von Montana-Crans begab, haben wir an dieser Stelle die dortigen Zustände beleuchtet, u. a. die ganz untaugliche Kehrdeponie und die eigenartige Abwässerei. Es wurde nicht überall geschätzt.

Als Weber laut gab, fuhr man ihm von den betreffenden Gemeinden zuerst über den Mund. Jetzt arbeiten Behörden, Naturschützer und andere Interessierte in einer Koordinationskommission zur Rettung von Crans-Montana zusammen, unter dem Vorsitz von Oberstdivisionär Rünzi aus Bluche.

Ab sofort sollen die bestehenden Bauvorschriften strikte eingehalten und keine Sonderbewilligungen mehr erteilt werden. Künftige Bauordnungen sind ebenso streng zu beachten. Die Abwässer sind alle an die eine Kanalisation anzuschliessen. Die Deponien sollen «geregelt», schliesslich einer Verwertungsanlage, im Tal oder auf dem Plateau selber, zugeführt werden.

Gemeindebehörden und Kommission rechnen mit der «Unterstützung des Bundes, des Kantons und der ganzen Bevölkerung».

Also denn. Die Einsicht ist da. Wenn auch streckenweise erst unter Druck der Öffentlichkeit zustande gekommen.

Zu den infrastrukturellen Aufgaben, deren man sich annehmen will, gehören, und das kostet wenig Geld, aber guten Willen, die Wanderwege, die in jener Gegend schlecht bis überhaupt nicht markiert sind. Dasselbe Uebel ist noch verstärkter weiter westlich festzustellen. Gelegentliche Markierungen, die dann aufhören, nützen nichts. Gerade um das Naturschutzgebiet der Derborence herum (wo die Infrastruktur teilweise aus routes

Dorf- und Einkaufszentrum Hönng: Offene Fragen

Im Kerngebiet von Hönng soll ein neues Dorf- und Einkaufszentrum entstehen. Die Öffentlichkeit ist darüber verschiedentlich informiert worden. Nebst dem städtischen Vorhaben liegt das Projekt eines Lausanner Architekturbüros vor. Beide Projekte wollen nicht nur eine Neuregelung der Verkehrsverhältnisse; sie streben in erster Linie die Schaffung eines eigentlichen Dorf- und Einkaufszentrums an. Der Schwerpunkt dieses Zentrums soll zwischen die Limmattal- und die Regensdorferstrasse ins Gebiet Spielwiese/Schärergässlein zu liegen kommen. Der geplante neue Strassenzug für privaten und öffentlichen Verkehr hat bei beiden Projekten ungefähr die gleiche Lage. Er führt vom Meierhofplatz zwischen Regensdorfer- und Limmattalstrasse Richtung Spielwiese und biegt dann zur Einmündung der Imbisbühl- in die Limmattalstrasse ab. Das städtische Projekt ist heute in allen Detailpunkten fertig ausgearbeitet. Das Lausanner Projekt ist noch nicht soweit gediehen.

Der wesentliche Unterschied zwischen den beiden Vorhaben lässt sich indessen schon heute feststellen. Gemäss städtischem Projekt soll das neue Zentrum ebenerdig ab Limmattalstrasse mit Dorfplatz im Gebiet des Parkplatzes gegenüber dem Rest. Mühlehalde erschlossen werden. Es lässt sich mit einer in den Abhang gelegten und nach vorn offenen Halle vergleichen. Gemäss Lausanner Projekt erfolgt der Zugang zum Zentrum ebenerdig ab Regensdorferstrasse mit entsprechend vielen Stufen von der Limmattalstrasse her. Der vorgesehene neue Strassenzug bildet beim städtischen Projekt grundsätzlich das Dach der meisten Ladengeschäfte.

Die BGB-Kreispartei Zürich 10 hat sich mit der Frage der Erstellung eines neuen Dorf- und Einkaufszentrums und den beiden Projekten intensiv befasst. Sie neigt dazu, das städtische Projekt zu unterstützen. Sie ist indessen der Auffassung, dass vor einer definitiven Stellungnahme das Lausanner Projekt in Planung und Projektierung aller Detailpunkte auf den Stand des städtischen Projektes gebracht werden sollte. Sie würde es begrüßen, wenn die Stadt Zürich dafür entsprechende Mittel zur Verfügung stellen würde. Sie erachtet in diesem Zusammenhang auch die vor einiger Zeit entstandene Grundeigentümergein-

«agricoles» besteht, die der Ferienverhäuslung dienen), hapert's schwer. In Wanderbüchern und -Führern kann man etwa lesen, wer dort und dorthin wolle, müsse schon ein Pfadfinder und sicher sein, dass er den ehemaligen Weg gefunden habe, bevor er sich in den Abbrüchen verliere.

Wege, wie von Zinal nach der oberen Mountethütte am Fusse des Obergabelhorns, sind teilweise nur noch rudimentär vorhanden, abschüssig und gefährlich. Auf dem Gletscher kann einer den Ausstieg zum Aufstieg gegen die Hütte suchen. Er muss schon gut sein. Der jahrelang offizielle Weg ist zuoberst nicht mehr begehbar.

Aufmerksamkeiten den naturfreundlichen Wanderern und Touristen gegenüber gehören auch zur Touristifizierung einer Gegend, nicht nur die liebedienliche Infrastruktur für Haus- und Eigentumswohnungskäufer. Dass das Val d'Anniviers, jahrhundertlang von der Landwirtschaft lebend und heute im Schatten der Hochkonjunktur, auch zur Sonne strebt, wird ihm niemand verdenken. Dass es aber nur vom Ausverkauf der Heimat leben zu können glaubt, ist nicht in Ordnung. Nicht in Ordnung auch von denen her, die den dem Tal auferlegten Ausverkaufsstopp in Ordnung finden, aber nichts dazu beitragen zu helfen, es sei denn mit schönen Worten. Wenn man nicht will, dass die in den letzten Monaten verstärkt aufkreuzenden Deutschen ins Geschäft steigen, in Zinal etwa, das mit Sorbois vor allem von einem ausländischen Reise-Club lebt, dann müssen eben die Schweizer in die Hosen steigen. Bevölkerungsteile, die man (moralisch und mit devisionspolitischen Massnahmen) dazu anhält, das Gesicht der Heimat zu bewahren und zu wahren, müssen nicht für die andern ein Opfer bringen, sondern sollten entschädigt werden.

ung als wertvoll. Die BGB-Kreispartei Zürich 10 ist aber auch der Auffassung, dass vor dem Entscheid für das eine oder andere Projekt einige grundsätzliche Fragen genau geprüft werden müssen.

Das Dorfzentrum von Hönng

mit den sich am Meierhofplatz kreuzenden Strassen wird vor allem in den Spitzenzeiten sehr intensiv befahren. Es bilden sich regelmässig untragbar lange Motorfahrzeugkolonnen, die auch der VBZ ein flüssiges Fahren und die Einhaltung des Fahrplanes verunmöglichen. Die Verkehrsverhältnisse sind ausgesprochen unerfreulich.

Wird nun im Dorfkerngebiet ein neues Zentrum mit Verkaufsgeschäften und einer Tiefgarage für 300 Fahrzeuge gebaut, so hat das ohne Zweifel eine spürbare Zunahme des Motorfahrzeugverkehrs zur Folge. Auch die Fertigstellung der ETH-Bauten auf dem Hönnggerberg wird verkehrsmässig eine erhebliche Mehrbelastung des Dorfkerns mit sich bringen. Sodann wird die Zahl der Motorfahrzeuge ganz allgemein stark zunehmen. Es fragt sich daher schon aus diesen Gründen, ob die Erstellung eines Einkaufszentrums im Kerngebiet von Hönng tragbar sei. Zum mindesten müsste der Meierhofplatz vorgängig verkehrstechnisch saniert werden. Wohl sieht das städtische Projekt eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse am Meierhofplatz vor. Die Strassenkreuzung wird nach ihrem Aus- und Umbau eine erhöhte Kapazität aufweisen. Von einer Sanierung kann jedoch nicht gesprochen werden. Angesichts der mit Sicherheit zu erwartenden starken Zunahme des Verkehrs wird sich keine grundsätzliche Besserung der Verhältnisse einstellen.

Dem neuen Dorfzentrum müssen die Spielwiese unterhalb der Regensdorferstrasse sowie zahlreiche Gärten geopfert werden. Dieser Umstand erweckt ein ungesundes Gefühl. Seit Jahren wird die unbedingte Notwendigkeit von Freiflächen in Städten und Dörfern propagiert. Der Mensch soll nicht in einem endlosen Meer von Häusern und Strassen ersticken. Im Zentrum von Hönng soll nun ausgerechnet die einzige Freifläche, die von der Öffentlichkeit begangen werden kann, überbaut werden. Würde es dem Wohl der Hönngger Einwohner nicht mehr dienen, wenn diese Freifläche erhalten und durch Einbezug weiterer Liegenschaften vergrössert und ausgebaut würde?

Das Salzkorn der Woche

Zwei Männer unterhalten sich über ihre Frauen. Der eine beklagt sich über die Grillen und die Kleinlichkeit seiner Gattin. Da habe er es besser, sagt der andere, er habe eine sehr grosszügige Frau; sie trage ihm wenigstens ihre eigenen Mücken nicht nach. C. G. Salis

Wohl befindet sich unterhalb der Kirche der nicht überbaubare Rebhügel. Hier handelt es sich jedoch um eine sogenannte abstrakte Grünzone, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich ist. Auch der in beiden Zentrumsprojekten vorgesehene Dachgarten ist kein vollwertiger Ersatz für die heute bestehende natürliche Grünfläche. Es mag eingewendet werden, dass solche Flächen im Zentrum der wirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden müssen. Eine solche Auffassung erscheint indessen als kurzfristig. Hinzu kommt, dass sich die Behörden in letzter Zeit gerade in Hönng wenig um bereits rechtskräftig ausgeschiedene Freihaltungszonen gekümmert und Ziel und Zweck solcher Zonen recht eigentlich mit Füßen getreten haben. Es sei nur an den Hönnggerberg und an das Frankental erinnert, wo Grünzonen in zweckwidriger Weise mit breiten Strassenzügen belegt worden sind.

Ein neues Einkaufszentrum im Kerngebiet von Hönng

bringt ein weiteres Problem. Es wird nicht nur eine zusätzliche Verkehrsmassierung im ohnehin überlasteten Kerngebiet geschaffen. Ein solches Einkaufszentrum belastet auch die bereits bestehenden Detailgeschäfte, die mit ihrer Existenz zu kämpfen haben werden. Es bevorzugt die im weiteren Kerngebiet ansässigen Einwohner, während die Bewohner der äusseren Gebiete und der Randzonen nach wie vor schlecht bedient und immer mehr darauf angewiesen sind, sich zum Einkauf ebenfalls ins Zentrum zu begeben. Die geplante Erstellung eines Einkaufszentrums im Kerngebiet von Hönng widerspricht der Forderung nach Dezentralisierung. In Hönng werden in naher Zukunft neue grosse Wohngebiete entstehen. Sie — wie auch die heutigen schlecht versorgten Randgebiete — sind nicht zuletzt auch im Interesse einer Entlastung des Kerngebietes auf neue dezentralisierte Einkaufsmöglichkeiten angewiesen.

Gegen die Erstellung eines Quartierzentrums und eine ansprechendere Gestaltung der Gebiete an Limmattal- und Regensdorferstrasse ist nichts einzuwenden. Das lässt sich indessen auch ohne Ueberbauung der bestehenden Freifläche, ohne Erstellung eines neuen breiten Strassenzuges und ohne die fragwürdige Konzentrierung von neuen Verkaufsgeschäften im Kerngebiet erreichen.

Dr. A. Hintermann, Kantonsrat

Radsport

Gerhard Kress gewinnt Klausentour des RV-Hönng

Samstag und Sonntag, den 12./13. August fand das Drei-Etappenrennen über den Klausen statt. Die recht gute Beteiligung von 10 Fahrern versprach ein interessantes Rennen. Nach einem turbulenten Finale wurde die erste Etappe Zürich—Linthal von Gerhard Kress mit 30 Sekunden Vorsprung auf den jungen Martin Meier gewonnen. Nach dem gemütlichen Abendessen legten sich die Fahrer rechtzeitig zur Ruhe. Begreiflich; am Sonntag hatten sie zwei schwere Etappen zurückzulegen. Der Begleitross, von Albert Fricker wie immer glänzend unterhalten, blieb bis in den frühen Morgenstunden beisammen. So startete man am Sonntagmorgen zur Königsetappe über den Klausen. Bruno Schmid versuchte sofort durch Forcieren des Tempos Gerhard Kress zu distanzieren. Der Leader, zurzeit in glänzender Form, parierte die Angriffe von Bruno Schmid in gekonnter Manier. Kurz vor dem Urnerboden lösten sich Schmid und Kress endgültig vom restlichen Feld und eilten der Passhöhe entgegen. Bruno Schmid gewann verdient diese schwere Etappe vor dem Leader Gerhard Kress. Die Zeit von einer Stunde und zwölf Minuten darf als sehr gut bezeichnet werden. Nach dem Mittagessen

wurde zur letzten Etappe Altdorf—Zug gestartet. Man war gespannt ob Bruno Schmid nochmals versuchen würde Gerhard Kress das Leadertricot zu entreissen. Doch im Aufstieg zur Bernerhöhe erlitt Bruno Schmid eine kleine Schwäche, Kress reagierte prompt und fuhr mit Luciano Gerosa weg. Die Entscheidung war somit gefallen. Luciano Gerosa gewann den Spurt um den Etappensieg. Dritter wurde der mächtig überraschende junge Anfänger Beny Keller.

Mit Gerhard Kress hat der stärkste Fahrer dieses schwere Rennen verdient gewonnen. Wir gratulieren herzlich. Neben Bruno Schmid ist vor allem der junge Anfänger Martin Meier ein glänzendes Rennen gefahren. Besonders beeindruckend war seine Leistung in der ersten Etappe Zürich—Linthal.

In Baar fand die Preisverteilung statt. Der Sieger durfte die von Walter Bucher gestiftete schöne Uhr in Empfang nehmen. Auch die anderen Preise wurden von Walter Bucher in verdankenswerter Weise gestiftet.

Das Klassement: 1. G. Kress, 2. B. Schmid, 3. M. Meier, 4. E. Jaisli, 5. L. Gerosa, 6. B. Keller, 7. B. Bürgi

Junioren-Schweizermeisterschaft in Arbedo TI

Der Hönngger Sergio Gerosa belegte den guten 11. Rang. Er klassierte sich als zweiter der zehn startberechtigten Zürcher Junioren.

Schellenberg-Rundfahrt in Ruggel/FL

6. ex aequo Sergio Gerosa, 51. Felix Koller SLG

Ja oder Nein

Liebe Stimmbürgerin, lieber Stimmbürger

(Eing.) Wie sollen wir am 24. September über das Konkubinatsverbot stimmen? Es beim bisherigen Zustand bewenden lassen oder das Verbot aufheben?

In welchem Sinne war denn bisher im Kanton Zürich das Konkubinatsverbot? Wie wurde das Verbot gehandhabt? In welchen Fällen war es wirkungsvoll, in welchen nicht? Weshalb beantragt der Regierungsrat, es aufzuheben?

Alle diese Fragen beschäftigen uns vor dem 24. September, und vor der Stimmurne müssen wir uns entscheiden, Ja oder Nein! Die Verantwortung nimmt uns niemand ab.

Die EVP legt grossen Wert darauf, auch die Meinung möglichst vieler ihr nicht angehörender Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zu kennen; sie möchte sie aber auch von einem sicher für alle gewinnbringenden Diskussionsabend profitieren lassen, und lädt Sie deshalb sehr herzlich ein, am 4. September, 20 Uhr, in der Zwinglistube des Kirchgemeindehauses Hönng in ungezwungener Aussprache alle diese Probleme gemeinsam zu diskutieren.

Evangelische Volkspartei Zürich 10

5. Internationales Junioren-Rollhockey-Turnier

Am vergangenen Wochenende fand auf der Rollschuhbahn Europabrücke das durch den Roller-Club Zürich organisierte traditionelle Internationale Junioren-Rollhockey-Turnier statt. Es beteiligten sich 9 Mannschaften in 2 Altersklassen (Junioren und Jugend) mit ca. 80 Spielern.

Die als Favoriten geltenden Holländer gewannen diesmal nur knapp vor den punktgleichen Deutschen und Schweiz 1.

Schlussklassement:

Gruppe A — Junioren

1. Holland	4 P.	9 : 3
2. Deutschland	4 P.	8 : 3
3. Schweiz I	4 P.	10 : 7
4. Schweiz II	0 P.	1 : 15

Gruppe B — Jugendmannschaften

1. RC Dennenberg NL	8 P.
2. VfL Marl-Hüls D	6 P.
3. Roller-Club Zürich I	4 P.
4. HC Montreux	2 P.
5. Roller-Club Zürich II	0 P.

Obwohl sich Schweiz I nur im 3. Rang klassierte, zeigte die Mannschaft bedeutend bessere Leistun-

gen als früher. Dies zeigt auch die Tatsache, dass das Torverhältnis die Rangierung entschied.

Die durch die Schiedsrichter gestifteten Fairplay-Cups gingen an Schweiz II und Roller-Club Zürich II.

Mit der Leitung des letzten Spieles Holland: Schweiz I verabschiedete sich der langjährige internationale Schiedsrichter Herr Jules Theiler von Zürich als aktiver Mitarbeiter des Schweiz. Rollhockey-Verbandes. Der Präsident des Roller-Club Zürich, Herr Heinz Läubli, würdigte die Verdienste dieses ausgezeichneten intern. Schiedsrichters. An den WM im August in La Coruna leitete Hr. Theiler das Finalspiel und war bereits dort vom intern. Parkett abgetreten.

Wenn auch die Junioren-Nationalmannschaft an diesem Turnier gute Figur machte und sich ausgezeichnet schlug, darf trotzdem nicht vergessen werden, dass an den kommenden Junioren-Weltmeisterschaften in Reus (Spanien) vom 10.—16. September keine Wunder erwartet werden können. Mit einem 6. Rang dürften Spieler und Begleiter sicher sehr zufrieden sein. Wir wünschen allen gutes Gelingen.

Mit einem Telegramm in letzter Minute wurde Herr Ferdi Armati aus Oberengstringen als Schiedsrichter für die Junioren-WM eingeladen. Wir gratulieren zu diesem Aufgebot.

Armbrust-Volksschiessen 1972 verbunden mit Vereins- und Firmenwettkampf

Liebe Höggerinnen, liebe Högger

Nun ist es bald wieder soweit, worauf so viele von Euch mit Ungeduld gewartet haben: Ueber das zweite September-Wochenende steht unser Schützenhaus wiederum jedermann für den Schiessbetrieb mit der Armbrust offen. Nach den grossen Erfolgen der vergangenen Jahre hoffen wir fest damit, dass wir auch diesen Herbst wieder recht viele Stauffacherinnen und Tellensöhne auf dem Höggerberg als unsere Gäste begrüßen dürfen. Unser Vorstand und eine grosse Anzahl Helfer setzen einmal mehr alles daran, um Euch auch in diesem Jahr mit einer in allen Teilen einwandfreien Betreuung und Organisation aufzuwarten.

Erstmals dieses Jahr haben wir in unser Programm einen Firmenwettkampf eingebaut, der aufgrund der bereits vorliegenden mündlichen und schriftlichen Zusagen überaus interessant zu werden verspricht. Alle sind begrifflicherweise sehr gespannt, bei welcher Högger Firma die von den Vorstandsmitgliedern unseres Vereins gestiftete prächtige Appenzeller Treichel erstmals Einzugs halten wird. Aber auch die für die Gewinnergruppe der im Vereinswettkampf ausgesetzte und von IAU-Präsident Gottfried Diener, Zürich, gestiftete Coupe darf sich sehen lassen. Bei den Damenmannschaften dürfte es voraussichtlich auch in diesem Jahr wieder ein hartes Ringen um die begehrte und prächtige Zürcher Zinnkanne geben, für die die Ehrenmitglieder der Armbrustschützen Högger als Donatoren zeichnen. Nebst diesen sehr ansehnlichen Wanderpreisen darf sodann jede Gruppe zur Erinnerung an ihren Erfolg einen massiven Zinnbecher als endgültigen Besitz in Empfang nehmen. Schliesslich sollen auch die besten Damen und Herren nicht leer ausgehen: ihnen winken im 1. Rang ebenfalls gravierte Zinnbecher von altbewährter Qualität als Auszeichnung ihrer Treffsicherheit. Alle diese Preise, die sich wahrlich sehen lassen dürfen, posieren für ein kurzes Gastspiel in den Vitrinen des Blumenhauses Westporte von Herrn Benjamin Stähli am Meierhofplatz, welchem an dieser Stelle für dessen überaus grosszügige Geste unser verbindlichster Dank gebührt. Waffen und andere, in unserer Sparte normalerweise verwendete Utensilien runden die interessante Auslage vorzüglich ab. Schliesslich sollen auch die bunten Plakate in und rund um Högger auf unseren Grossanlass hin werben und möglichst viel dazu beitragen, dass unserem kleinen Schützenfest der erhoffte Erfolg beschieden sein wird.

Zur Orientierung geben wir nachstehend gerne die wichtigsten Details bekannt:

Anlass	Volksschiessen 1972 (für Nicht-Armbrustvereinsmitglieder) verbunden mit Vereins- und Firmenwettkampf
Ort	Schützenhaus der Armbrustschützen Högger auf dem Höggerberg
Datum	Samstag, 9. September 1972 Sonntag, 10. September 1972
Schiesszeiten	jeweils 8.00—12.00 und 13.00—19.00 Uhr
Programm	5 Schuss auf 10er-Scheibe
Distanz	30 Meter
Stellung	Herren: kniend Damen: aufgelegt
Auszeichnung	Herren: 41—50 Punkte Kranzabzeichen Damen: 41—50 Punkte Anhänger (gleiches Sujet wie Kranzabzeichen) oder Löffeli
Gruppen	je 5 Damen oder Herren bilden je eine Gruppe
Einsatz	Fr. 7.50 für den 1. Stich darin ist das Standblatt, die Versicherung sowie ein

Uebungskehr (max. 5 Schüsse) inbegriffen

Für die Vereinsmeisterschaft und den Firmenwettkampf gilt dieser erste Stich für die Wertung

Fr. 3.50 für jeden weiteren Stich

Fr. 1.50 für jede weitere Uebungspasse à 5 Schuss

in unserer Schützenstube

Verpflegung
Wanderpreise
Vereinsmeisterschaft
a) gemischte Gruppen
eine Coupe gestiftet von Herrn Gottfried Diener, Zürich, Präsident der Internationalen Armbrust-Union (IAU)
b) Damenmannschaften
eine Zürcher Zinnkanne gestiftet von den Ehrenmitgliedern der Armbrustschützen Högger
Firmenwettkampf
eine Appenzeller Treichel gestiftet von den Vorstandsmitgliedern der Armbrustschützen Högger

Gruppenpreise
je die beste Gruppe in jeder Kategorie (gemischte Gruppen, Damenmannschaften und Firmengruppen) erhält nebst dem Wanderpreis als definitive Gabe einen Zinnbecher zur Erinnerung

Einzel-
auszeichnungen
Nebst der Kranzauszeichnung erhalten in der Kategorie Vereinswettkampf (gemischte Gruppen) sowie im Firmenwettkampf je die punkthöchsten Herren und Damen in ihrer Kategorie je einen Zinnbecher. In der Kategorie Damenmannschaften fällt diese Auszeichnung der punkthöchsten Dame zu.

Ein Teilnehmer (oder eine Teilnehmerin) kann nur in einer Gruppe am Schiessen teilnehmen

Absenden
Sonntag, 10. September 1972, ca. 19.30 Uhr im Schützenhaus auf dem Höggerberg

Parkplatz
in genügender Zahl beim Schützenhaus vorhanden

Und nun liebe Väter und Mütter, passionierte Schützen, Präsidenten und Vereinsmitglieder aller Gattungen, macht Euch am zweiten September-Wochenende auf den Weg zum Volksschiessen 1972 auf den Höggerberg. Benützt die Gelegenheit, um einmal mit einer Armbrust Eure Schiesskunst unter Beweis zu stellen. Ob Glanzresultat oder nicht: Armbrustschiessen hat Zukunft und wird bestimmt auch für Sie zu einem freudigen und nachhaltigen Erlebnis werden, an das Sie sich noch lange mit Genugtuung und einem gewissen Stolz erinnern werden. Unsere Schützen werden sich auf Ihren Besuch aufrichtig freuen und Sie wie immer vorbildlich und mit viel Geduld und Interesse betreuen und Ihre neugierigen Fragen beantworten. Wir hoffen, dass recht viele Högger-Schützinnen und Schützen und alle, die es dereinst werden wollen, bei uns als unsere Gäste begrüßen zu dürfen und wünschen Ihnen schon heute recht viel Spass, gute Unterhaltung und vor allem «guet Schuss». Anmeldeformulare und sämtliche Unterlagen können bezogen werden bei: Ernst Geering, Hurdackerstrasse 15, 8049 Zürich, Telefon 56 24 91

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Armbrustschützen Högger jüsp

Presseerklärung zur Stellungnahme des Zürcher Regierungsrates in Sachen «Ypsilon plus»

Die Sozialdemokratischen Parteien der Stadt und des Kantons Zürich wie auch ihre Parlamentsfraktionen im Kantonsrat und im Gemeinderat weisen die jüngste Stellungnahme des Zürcher Regierungsrates in Sachen «Ypsilon plus» auf das Entschiedenste zurück. Denn in der vorliegenden Antwort ist der Regierungsrat über die parlamentarische Anfrage, ob vor Baubeginn des «Ypsilon plus» die Volksabstimmung über das Volksbegehren zu einer Standesinitiative gegen das Expressstrassen-Y abzuwarten sei, hinweggegangen.

1. In der mangelhaften Beantwortung dieser parlamentarischen Anfrage kommt eine eindeutige Missachtung von Auftrag und Rechten des Parlamentarierers zum Ausdruck.

2. Es muss als Missachtung der demokratischen Volksrechte gewertet werden, wenn der Regierungsrat anstelle des ursprünglichen Projektes das sogenannte «Ypsilon plus» realisieren will, ohne auf die hängige Volksinitiative Rücksicht zu nehmen.

Ende Juli 1972 haben die SP des Kantons und der Stadt Zürich öffentlich an Bundesrat Tschudi appelliert, «die Genehmigung weiterer Kredite für das Ypsilon, resp. das sogenannte Y-plus zurückzustellen ... (damit nicht) die Rechte des Souveräns missachtet werden.»

Die Organe der Zürcher Sozialdemokraten verlangen erneut, dass bis zum Volksentscheid keine weiteren Baustapen in Angriff genommen werden. Sie behalten sich vor, mit allen geeigneten, rechtlich möglichen Massnahmen ihre Forderungen geltend zu machen.

Die EVP zum Abbruch des Landolthauses

(Eing.) Die Gemeinderatsfraktion der Evangelischen Volkspartei hat sich kürzlich eingehend mit dem Abbruch des Landolthauses und dem projektierten Erweiterungsbau des Kunsthouses befasst. Nach Besichtigung des Landolthauses und nach Orientierung durch Dr. H. W. Blum über die Rechtslage sowie durch Architekt N. Kuhn über das Projekt kam sie einstimmig zum Schluss, der Gewährung der fehlenden, für den Kunsthause Erweiterungsbau noch benötigten Kredite zuzustimmen. Sie bedauert an sich, dass wegen dieses Erweiterungsbaues ein altes und einstmals schönes Haus abgerissen werden muss, hält jedoch fest, dass die heutige Verkehrslage (Unbetretbarkeit) des Hauses und seine beschränkte Verwendbarkeit eine Totalrenovation im Kostenbetrage von ca. zwei Millionen Franken nicht mehr rechtfertigen. Ueberdies betrachtet sie den Verlust des Landolthauses durch den zukünftigen Erweiterungsbau und die in Aussicht stehenden Schenkungen wertvollen Kunstgutes weit mehr als aufgewogen und damit den Erweiterungsbau als einen beträchtlichen kulturellen Gewinn für die Stadt Zürich.

Aspekte und Auswirkungen des EWG-Vertrages

(ZFP.) Die Freisinnig-demokratische Partei des Kantons Zürich wird am 5. September 1972 abends im Grossen Saal der Zürcher Börse eine öffentliche Veranstaltung über das Thema «Aspekte und Auswirkungen des EWG-Vertrages» durchführen.

Nach einem einleitenden Referat von Botschafter Dr. Paul Jolles, Direktor der Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes werden unter der Gesprächsleitung von Ständerat Dr. F. Honegger (Rüschlikon) die Gesprächsteilnehmer Nationalrat H. P. Fischer (Weinfelden), Botschafter Dr. P. Jolles (Bern), Nationalrat H. Rüegg (Rüti), Nationalrat Dr. J. Schwarzenbach (Zürich), Nationalrat R. Suter (Zollikon) und Dr. W. Zeller, Redaktor NZZ (Zürich) über die strittigen Punkte des EWG-Abkommens diskutieren. Der Anlass bietet eine umfassende Information über das aktuelle Thema.

Neues aus dem Kunsthause Zürich

(Eing.) Vor wenigen Tagen schloss im Kunsthause die im Rahmen der Junifestwochen gezeigte Ausstellung «Joan Miro, das plastische Werk», die beim Publikum ein überaus grosses Interesse fand, wurde sie doch von fast 38 000 Personen besucht. Im Helmhaus wurde eine Woche später die Ausstellung «Dieter Rot, Grafik und Bücher» beendet, die von rund 3000 Personen besichtigt wurde.

Wegen Umbauarbeiten sind leider bis Anfang Oktober die nachfolgenden Sammlungsabteilungen nicht sichtbar: Schweizer Malerei des 18./19. Jahrhunderts, die Alberto Giacometti-Stiftung, der Saal Bär sowie der grosse Saal mit der internationalen Malerei und Plastik des 20. Jahrhunderts (die kleineren Räume Kubismus, Klee, Rouault, Naive und Konkrete bleiben zugänglich).

Ab 18. September ist eine grosse, seit langem vorbereitete Ausstellung «Karikaturen — Karikaturen?» zu sehen. Sie setzt sich mit den vielgestaltigen Problemen der Karikatur auseinander und wird drei Teile umfassen: einen theoretischen mit Fragen nach der Funktion der Karikatur, wobei versucht wird, das Verhältnis von Wort und Bild und die sich immer verändernde Beziehung von Produzent und Konsument aufzuzeigen. Der zweite Teil umfasst ausgewählte historische Situationen, wie etwa «Napoleon», «Pariser Commune 1871», dann satirische Zeitschriften wie «Simplicissimus» sowie eine Anzahl Werke von Künstlern, die nicht eigentliche Karikaturisten sind, jedoch Arbeiten satirischen Inhalts geschaffen haben. Der dritte Teil konzentriert sich auf die Schweiz, mit Werken, ausgehend von Künstlern wie Toepffer bis zu den Arbeiten des «Nebelspaltes». Den Abschluss der Ausstellung bilden Werke, die sich mit dem Thema «Schweiz» auseinandersetzen und die von Schweizer Künstlern geschaffen wurden, die sich nicht als Karikaturisten verstehen.

Zürcher Index der Konsumentenpreise im Juli 1972

Der vom Statistischen Amt der Stadt Zürich auf der Basis September 1966 gleich 100 berechnete Zürcher Index der Konsumentenpreise stieg vom Juni (Indexstand 127,1 Punkte) bis Juli 1972 um 0,2 Punkte oder 0,2 Prozent auf 127,3 Punkte an. Im Vergleich zum Indexstand im Juli 1971 von 119,6 Punkten ergab sich eine Erhöhung um 6,4 Prozent. Vergleichsweise hatte die Indexsteigerung vom Juli 1970 bis Juli 1971 6,7 Prozent betragen. Der Anstieg im Berichtsmonat resultierte einzig aus Preisaufschlägen in den Bedarfsgruppen Nahrungsmittel und Verkehr, da sich das

durchschnittliche Preisniveau den ebenfalls im Berichtsmonat neu erhobenen Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung gegenüber dem Vormonat überhaupt nicht veränderte.

Der Index für die Bedarfsgruppe Nahrungsmittel (Gewicht im Totalindex 31 Prozent) stellte sich im Juli 1972 auf 123,2 Punkte, was gegenüber dem Vormonatstand von 122,7 Punkten einem Anstieg um 0,4 Prozent entspricht. Im Vergleich mit dem Stand des Nahrungsmittelindex im Juli 1971 von 115,1 Punkten beträgt die Erhöhung 7,0 Prozent. Für die Indexentwicklung im Berichtsmonat waren vor allem Preisaufschläge für Gemüse und Wurstwaren ausschlaggebend; ihre Auswirkung auf den Nahrungsmittelindex wurde durch einige, zum Teil saisonbedingte, Preiserhöhungen gemildert, die einzig bei Kartoffeln und Eiern ein nennenswertes Ausmass erreichten.

In der Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung (Gewicht im Totalindex 6 Prozent) hielten sich die Preisaufschläge für Kohle und die Preiserhöhungen für Heizöl die Waage, so dass die Indexziffer dieser Bedarfsgruppe auf dem bereits im Vormonat erreichten Niveau von 122,5 Punkten verblieb.

Der Index für die Bedarfsgruppe Verkehr (Gewicht im Totalindex 9 Prozent) erhöhte sich infolge einer Verteuerung des Motorenöls und der Dienstleistungen des Garagengewerbes gegenüber dem letzterhobenen Stand von 126,4 Punkten um 0,5 Prozent, und stellte sich im Juli 1972 auf 127,0 Punkte.

Die übrigen, im Berichtsmonat nicht neu erhobenen Indexgruppen wurden als unverändert wie folgt eingestuft: Getränke und Tabakwaren 123,1 Punkte, Bekleidung 115,9 Punkte, Miete 152,7 Punkte, Haushalteinrichtung und -unterhalt 114,0 Punkte, Körper- und Gesundheitspflege 133,8 Punkte wie auch Bildung und Unterhaltung 115,7 Punkte.

Die Weiterrechnung der früheren Indexziffer nach den neuen Grundlagen ergab, dass sich der Zürcher Index der Konsumentenpreise auf der Basis August 1939 gleich 100 auf 281,8 Punkte stellte.

Kinder lehren — Quartierschule

Eigenverlag Lehrergruppe-ENAI Zürich
Preis Fr. 9.—

In der Broschüre «Kinder lehren — Quartierschule» orientiert eine Lehrergruppe von Zürich über ihren Ferienkurs, der im Herbst 1971 mit ausländischen und schweizerischen Kindern im Primarschulalter im Kreis 4 der Stadt Zürich stattfand.

Die Gruppe geht von einer Analyse der heutigen Lage der Schule, von einer Beschreibung des Quartiers Aussersihl (Kreis 4), des kulturellen Milieus und der Schulsituation schweizerischer und ausländischer Arbeiterkinder aus. Es wird gezeigt, wie die Gruppe an Hand dieser Unterlagen und konkreten Arbeitsvorbereitungen zu ihrer praktischen Arbeit kam.

Damit soll das Gespräch über die Probleme von Arbeiterkindern bei Lehrern, Behörden, Eltern und der ganzen betroffenen Bevölkerung angeregt werden.

Mit diesen Kindern versucht die Gruppe nun eine kontinuierliche Arbeit zu leisten, die zum Ziel hat, die Trennung zwischen schweizerischen und ausländischen Kindern und Eltern zu überbrücken. Anstatt dass eine Kultur, die ausländische, einer andern, der schweizerischen, einverleibt wird (Assimilation), soll ein Kulturaustausch und damit eine Bereicherung für beide Seiten gefunden werden.

Damit möchte die Lehrergruppe eine Alternative zu den Assimilationsbestrebungen der schweizerischen Schule — die auch bei schweizerischen Arbeiterkindern ihre Wirkung nicht verfehlen — aufzeigen.

Die Broschüre kann bei der Lehrergruppe und ENAI, Langstrasse 122, 8004 Zürich, zum Preis von Fr. 9.— bezogen werden.

Unser Hausarzt meint:

Von unserem ärztlichen Mitarbeiter Dr. med. Paul Dohm

GESCHLOSSENE TUBERKULOSE IST NICHT ANSTECKEND

Wenn jemand an einer ansteckenden, ernstlichen Krankheit leidet, dann ist es eine von niemandem bestrittene Notwendigkeit, ihn so lange von seinen gesunden Mitmenschen fernzuhalten, bis er keine Gefahr mehr für die Allgemeinheit darstellt. Der Gesetzgeber hat zu diesem Zweck strenge Bestimmungen erlassen und überwacht laufend deren genaue Durchführung.

Im allgemeinen vertrauen die Menschen diesen Massnahmen und haben keine Bedenken, den erkrankt gewesenen und nunmehr als geheilt entlassenen Mitmenschen wieder in ihren Kreis aufzunehmen. Seltsamerweise mit einer Ausnahme: Der von einer Tuberkulose Betroffene begegnet nicht selten auch nach seiner Heilung einem ebenso tiefen wie unbegründeten Misstrauen.

In Jahresfrist

Ein Beispiel für viele: Eine junge Frau hatte das Unglück, an einer Lungentuberkulose zu erkranken. Dagegen wird ihr das Glück zuteil, dank

günstiger Umstände — nicht zuletzt, weil heute vorzügliche Arzneimittel gegen dieses Leiden zur Verfügung stehen — verhältnismässig schnell und vollkommen zu gesunden. Krankenhausbehandlung, Heilstättenaufenthalt und Genesungsurlaub: Noch vor Jahresfrist ist die Patientin wieder ein gesunder und voll arbeitsfähiger Mensch.

Obwohl die nachsorgereichen Massnahmen, die regelmässigen Kontrollen, der günstigen Verlauf immer wieder bestätigen, geschieht folgendes: Bald verliert sie «wegen Arbeitsmangels» ihren Arbeitsplatz, die Ehe zerbricht, langjährige Bekannte ziehen sich zurück und einige wenige Standhafte versäumen es nicht, auf ihre diesbezügliche «Tapferkeit» hinzuweisen. Was immer die unvermeidlichen Einschränkungen der persönlichen Freiheit während der Behandlung an Schwerem mit sich gebracht haben mögen, die «seelische Isolierung» im Anschluss daran wiegt weitaus schwerer.

Klarer Entscheid

Ich gebe zu, dass es nicht immer so tragisch geht, wie in dem beschriebenen Fall. Viel häufiger als man annimmt jedoch bereiten die Menschen den Kranken durch ihr unbegründetes Verhalten unsäglichen Kummer, obwohl ärztlicherseits ganz klar zu entscheiden ist: «Offene Tuberkulose ist ansteckend — und wird darum unter entsprechenden Vorsichtsmassregeln stationär behandelt —, die 'geschlossene' dagegen nicht.»

Der Ausbruch einer offenen Tuberkulose ist in hohem Mass abhängig von der Widerstandskraft des Körpers. Eine «seelische Grausamkeit» kann diese körperliche Widerstandskraft oft schneller brechen als manche sonstige Belastung! Jeder sollte sich hüten, hier schuldig zu werden, sei es aus Unachtsamkeit oder gar wider bessere Einsicht. (ici)

Harte Bubenspiele streng verboten!

Ein Rotkreuzlager für bluterkrankte Kinder

Die Sommerferien sind vorbei und mit ihnen die Zeit der Ferienlager. Es ist nichts Aussergewöhnliches, dass jedes Jahr viele hundert Kinder in ein Wander-, Sport-, Schnupper- und Pfadilager, oder was auch immer es sein möge, fahren. Aus der Fülle von Lagern sei eines herausgepickt, das sicher anders ist als alle anderen: das Ferienlager für hämophile Knaben.

Vor dem Jugendzentrum Le Louverain bei Les Geneveys-sur-Coffrane wehte vom 10. bis 28. Juli eine Rotkreuzfahne, Symbol dafür, dass das Schweizerische Rote Kreuz zusammen mit der Schweizerischen Gesellschaft für Hämophilie hier ein Ferienlager für bluterkrankte Kinder durchführte. Sechszwanzig Knaben im Alter von fünf bis sechzehn Jahren waren die Gäste. Sie wurden von einem Arzt, einer Krankenschwester, zwei Physiotherapeutinnen und verschiedenen Helferinnen und Helfer betreut. Die Kosten übernahmen: die Invalidenversicherung, die Eltern der Kinder, die Schweizerische Gesellschaft für Hämophilie und das Schweizerische Rote Kreuz. Das Fachpersonal stellten das Inselspital Bern und das Kinderspital Zürich zur Verfügung.

Was ist Hämophilie?

Die Hämophilie oder Bluterkrankheit, wie sie auch genannt wird, ist eine Erbkrankheit. Frauen, die sogenannten Konduktorinnen, übertragen sie, während die Krankheit selbst sich nur bei Männern auswirkt. Von den Kindern einer Konduktorin sind mit Wahrscheinlichkeit die Hälfte der Töchter wieder Konduktorinnen, die Hälfte der Knaben hämophil. Die Söhne eines Hämophilen sind gesund, die Töchter aber sind alle Konduktorinnen.

Bei der Hämophilie ist jener Stoff, der das Blut zum Gerinnen bringt, vermindert oder überhaupt nicht vorhanden. Die Blutung kommt also nicht zum Stillstand, während bei einem Gesunden normalerweise nach einer Verletzung das Blut von selbst verklebt, eintrocknet, verkrustet und so die Wunde schliesst. Oft muss dem Hämophilen schon bei kleinen Verletzungen der fehlende Stoff durch Infusionen oder Einspritzungen zugeführt werden.

Ein Tag im Lager

Schwimmen ist der einzige Sport, der Hämophilen erlaubt ist. Wen wundert es darum, dass man bei einem Besuch im Lager einer fröhlichen Gesellschaft begegnete, die sich im Schwimmbad tummelte. Wie verlockend war es doch für die temperamentvollen Buben, vom Sprungbrett herunterzuspringen oder einander ins Wasser zu stossen und zu raufen. Aber das ist Bluterkranken untersagt. Die Lagerleiter wachten sorgsam darüber. «Spring nicht auf der Wiese herum!» Fort von der Rutschbahn! waren nicht seltene Mahnrufe. Schon der kleinste Fehltritt kann Gelenkblutungen hervorrufen; Fuss- und Kniegelenke sowie Ellbogen sind besonders anfällig. Solche Blutungen wiederholen sich stets und sind schmerzhaft. Sie können die Gelenke verändern oder zur Versteifung führen. Mit Bewegungsübungen versucht man heute, einer späteren Invalidität entgegenzuwirken. Zwei Physiotherapeutinnen hatten deshalb auf Badetüchern einen «Freiluftbehandlungsraum» eingerichtet. Sie holten sich die Patienten, denen der Arzt eine Therapie verschrieben hatte, nacheinander aus dem Wasser. Ob eine solche Therapie wohl auch im-

mer gewissenhaft zu Hause durchgeführt werden kann? Von den Eltern wird hier viel Geduld und Zeit verlangt.

Dass es für viele Buben gerade während der ersten Schuljahre nicht einfach ist, unter den Schulkameraden Freunde zu finden, ging aus dem Gespräch mit einer Mutter hervor. Manchmal liegt es nicht an den Kindern, sondern an deren Eltern. Man weiss zu wenig über die Krankheit, ist ratlos und hat Angst, wenn die Kinder einen hämophilen Freund nach Hause bringen. Der kleine Stephan hat sich deshalb seine eigene Welt aufgebaut, eine Welt, in der Spielzeuge, Indianer und Bücher seine Freunde sind.

Während des Mittagessens werden Pläne für den Nachmittag entworfen: eine kurze Autofahrt (weit laufen ist nicht erlaubt) und Zvieri im Freien, und dann als Ueberraschung Minigolf spielen. Aengstlich rannte ein Lausbub der Schwester nach und fragte mit bettelnden Augen, ob er auch mitdürfe. Er habe ja seine Gipsschiene an und würde Sorge tragen. Wer könnte da nein sagen! So humpelte der Kleine glücklich zum Auto. Natürlich war das Minigolfspiel ein Erlebnis. Die Helfer gingen den Hindernissen nach, holten die Bälle, schrieben die Punkte auf und achteten darauf, dass das Spiel nicht zu toll getrieben wurde. Sogar Stephan spielte mit. Vom Rollstuhl aus, denn er durfte wegen einer frischen Blutung nicht laufen.

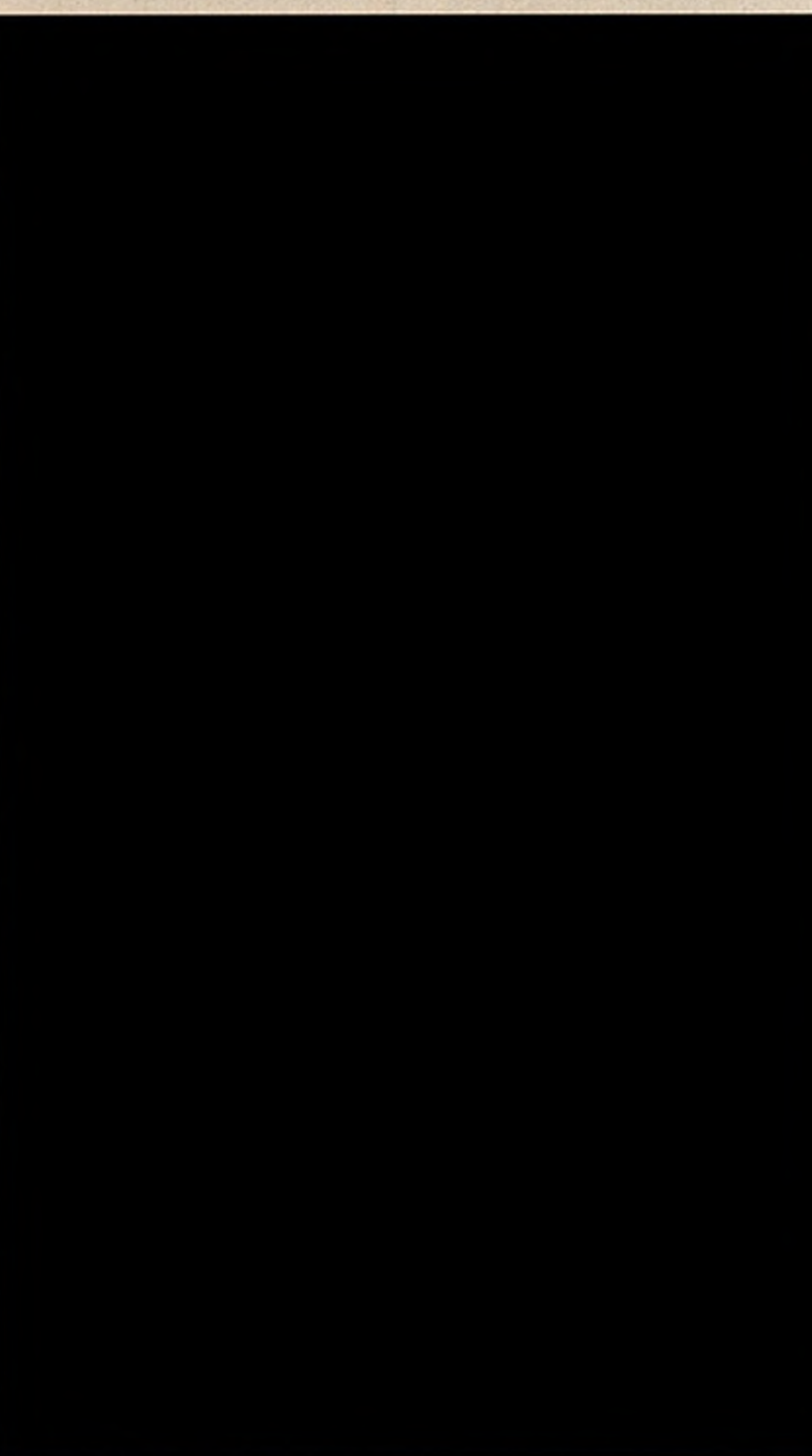
Glücklich setzte sich Roland am Schluss ins Gras. Seine dunklen Augen blitzten unternehmungslustig in die Welt hinaus. Er ist sich seiner Krankheit voll bewusst und weiss, dass er später einen Beruf erlernen muss, bei dem er viel sitzen kann. Freunde, ja die hat er, sogar solche, die ihn auf dem Schulweg vor Raufbolden schützen. Seinen Lehrer findet er prima, denn er begegnet Rolands Krankheit mit viel Verständnis. Nur manchmal, wenn die anderen Kinder wandern und turnen oder wenn der Bub wegen Blutungen mit starken Schmerzen das Bett hüten muss, wird er ungeduldig oder gar traurig. Doch sobald er wieder auf den Beinen ist, nimmt die jugendliche Sorglosigkeit überhand, und er vergisst die Schmerzen. Seine Krankheit, die ihn nie verlassen wird, ist ein Teil seines Lebens; er lernt durch Aufpassen sich vor ihr zu schützen.

Sechszwanzig Knaben verbrachten in diesem Sommer ihre Ferien im Lager. Unter ihnen alte Bekannte von früheren Jahren, denn bereits zum neuntenmal führte das Schweizerische Rote Kreuz ein Hämophilenlager durch. Sie spielten zusammen die Spiele, die ihnen erlaubt sind. Sie sahen auch, dass sie mit ihrer Krankheit nicht allein sind, und sie lernten, sich, so gut es geht, vor inneren und äusseren Blutungen zu schützen. Sie waren unternehmungslustig und lebensfroh. Sie brauchen kein Mitleid, umsomehr aber Verständnis von ihren Mitmenschen. M.H.

Monats-Aerger für Pro Infirmis:

Die Tatsache, dass es Leute gibt, deren Gefühlsleben zu kostbar ist, um die Anwesenheit von blinden Feriengästen im gleichen Kurort zu ertragen, oder denen dieser Kurort zu schade ist für solche, die «ja doch nichts sehen»!

Zivilstandsnachrichten



Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 3. September 1972

Gottesdienst

9.30 Kirche: Pfr. Trautvetter, Kinderhort
10.30 Schulhaus Lachenzelg: Pfr. Trautvetter
Kein Abendgottesdienst in der Kirche

Kollekte für Heime für geistig behinderte Kinder (Bühl Wädenswil und Rütibühl Herrliberg)

Jugendgottesdienst (Kinderlehre) fällt aus

Sonntagschule

9.00 und 10.00 Uhr im Schulhaus Imbisbühl und Kirchgemeindehaus
10.00 im Hessengut

Wochenveranstaltung

Mittwoch, 6. September 1972

14.30 in der Jugend-Stube: Senioren-Zusammenkunft

Donnerstag, 7. September 1972

20.00 im Kirchgemeindehaus Höngg, grosser Saal: «Neue Moral», Referat von Dr. med. B. Harnik. — Diskussion

Oberengstringen

Sonntag, 3. September 1972

Gottesdienst

9.30 Kirchgemeindehaus: Pfr. Fuchs
Kinderhort

Kollekte für Heime für geistig behinderte Kinder (Bühl Wädenswil und Rütibühl Herrliberg)

Kinderlehre

8.30 im Kirchgemeindehaus

Sonntagschule

8.45 im Kirchgemeindehaus

8.45 und 9.45 Uhr im Schulhaus Goldschmied
9.00 im Hessengut

Wochenveranstaltung

Montag, 4. September 1972

14.00 und 20.15 Uhr im Kirchgemeindehaus: Frau Trudi Schnellmann gibt Anleitung für «Blumenarrangements»

Dienstag, 5. September 1972

10.00 im Kirchgemeindehaus: Altersturnen

Mittwoch, 6. September 1972

(bei Verschiebung am nächsten schönen Tag)

Altersausflug, Abfahrt 13.00 Uhr

Mittwoch, 6. September 1972

20.15 im ref. Kirchgemeindehaus: «Jahre und Probleme vor uns». 1. Vortragsabend: Prof. H. Kind, «Seelische Depressionen, ihre Entstehung und Behandlung».

Eglise française

Promenadengasse

Communication du dimanche
3 septembre 1972

9.30 Culte Pasteur F. Péillard, Sainte cène

9.30 Garderie d'enfants

10.30 Bibliothèque

9.30 Culte de jeunesse, Minervastrasse 13

9.30 Culte de l'enfance: Eglise

Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 3. September 1972

8.15 Predigt, Dr. H. Jung, Kirchenkaffee in Wipkingen

16.00 Freigottesdienst beim Zürichhorn

Dienstag, 5. September 1972

20.00 Bezirkskonferenz

Donnerstag, 7. September 1972

20.00 Kursabend für den Besucherdienst

Elim-Kapelle

Habsburgstrasse 17, Wipkingen

Sonntag, 3. September 1972

9.30 Predigt, Dr. H. Jung, Kirchenkaffee

16.00 Freigottesdienst beim Zürichhorn

Weitere Veranstaltungen siehe Höngg

Vereinsnachrichten

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training Dienstag, Mittwoch, Jiu-Jitsu
Donnerstag Aikido

Dojo Ackersteinstrasse 190 Judo

Auskunft Telefon 98 03 00

Neueintretende jederzeit willkommen

Frauen- und Töchterchor Höngg

Herzliche Einladung zum Mitsingen in unserem kommenden grossen Konzert. Auskunft erteilt gerne Tel. 42 81 66, H. Frei.

Probe: Jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg.

Montag, 4. September 1972

Kegelabend im Restaurant Rebstock, 20.00 Uhr

Montag, 18. September Probe anstatt Mittwoch 20. September

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg. Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Sportverein Höngg

Samstag, 2. September 1972

Junioren D2

16.15 Adliswil — Höngg b Adliswil

Junioren D1

13.30 Schlieren — Höngg a Schlieren

Junioren C1

15.15 Regensdorf — Höngg a Regensdorf

Junioren C2

15.15 Höngg b — Birmensdorf Hönggerberg

Senioren 1

13.30 Dietikon 1 — Höngg 1 Dietikon

Senioren 2

13.30 Höngg 2 — Wallisellen 2 Hönggerberg

Senioren 3

13.30 Grasshoppers 5 — Höngg 3 Hardturm

Sonntag, 3. September 1972

4. Liga

8.30 Höngg 2 — Industrie a Hönggerberg

3. Liga

10.15 Höngg 1 — Viktoria Hönggerberg

4. Liga

8.30 Blue Stars b — Höngg b Letzigrund

Inter B

13.30 Höngg — Ballspielclub Hönggerberg

Inter A

15.10 Höngg — Amriswil Hönggerberg

Junioren B

14.00 Glattbrugg — Höngg Im Rohr

Exkursionen für Natur- und Vogelfreunde

Kommen Sie mit, jedermann ist freundlich eingeladen.

Mit offenen Augen und Ohren durch die Natur. Auf unseren Exkursionen zeigen wir Ihnen die Vielfalt unserer Vogelwelt und weisen auf die Probleme und Bedrohung der Natur hin.

Sie, Ihre Familie, Ihre Bekannten, sind freundlich eingeladen, unter kundiger Führung mitzumachen. Rüsten Sie sich mit gutem Schuhwerk und Feldstecher aus.

Die einzelnen Exkursionen werden von den örtlichen Vogelschutzvereinen bei jeder Witterung durchgeführt. Es finden keine gemeinsamen Fahrten zu den Besammlungsorten statt. Diese sind meist mit dem Zuge oder Bus erreichbar.

Samstag, 2. September 1972

Egelsee bei Frauenfeld, Vogelzug, Beginn 15.00 Uhr
Egelsee bei Niederwil, Ende 17.00 Uhr Egelsee; Thema: Vogelkunde

Samariterverein Höngg

Übung: Samstag, 2. September 1972

14.00—17.30 Uhr im Zivilschutz-Ausbildungszentrum Tyslimatt in Urdorf.

Treffpunkt: Alkoholfreies Rest. Sonnegg
13.30 Uhr Abfahrt in Höngg, Autobesitzer sind gebeten, mit ihrem Wagen zu kommen und die freien Plätze zur Verfügung zu stellen. (Wie ist Ihr Übungsbesuch???)

Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.

Präsident: Alb. Bräm, Telefon 44 73 90

Wo man singt da lass dich ruhig nieder
Natürlich in Ihrem Männerchor Höngg

Zunft Höngg

Montag, 4. September: Stamm

Roller-Club Zürich

Vorschau: Schweizermeisterschaft NL A

2. Sept. Basel : Juventus

5. Sept. Montreux : Pully

9. Sept. Roller-Club Zürich : Lausanne Sport

9. Sept. Rollsport : Pully

10. Sept. Roller-Club Zürich : Pully

10. Sept. Rollsport : Lausanne Sport

12. Sept. Montreux : Genf

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages. Am Nachmittag des Knabenschliessens, 13. September, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen; geöffnet bleiben nur die Dienstapotheken. Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken ausgeführt.

Serie 15

Mittwoch, 10. Mai bis Freitag, 12. Mai 1972

Volksapotheke, Langstrasse 39 Tel. 23 31 09

Haltestelle Helvetiaplatz

Berg-Apotheke, Stauffacherstrasse 16 Tel. 23 98 89

Haltestelle Stauffacher

Letzigraben-Apotheke Tel. 52 71 17

Badenerstrasse 451

Haltestelle Letzigraben

Kreuz-Apotheke im Seefeld Tel. 47 13 50

Seefeldstrasse 33

Haltestelle Seefeld-/Kreuzstrasse

Apotheke Oberstrass Tel. 47 32 30

Universitätsstrasse 9

Haltestelle ETH

Hirsch-Apotheke Tel. 26 07 40

Schaffhauserstrasse 123

Haltestelle Milchbuck

MIGROS

Für die Inventuren in unseren Filialen suchen wir

Inventar-beamtinnen

Arbeitszeit: 1 bis 2 mal pro Woche 18.00 Uhr bis 20.30 Uhr.

Teilweise kommt auch ein Einsatz am Nachmittag in Frage.
Deutliche Handschrift und gewissenhaftes Arbeiten sind Voraussetzung.
Ehemalige Tätigkeit als Verkäuferin oder kaufmännische Angestellte erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Gerne erteilen wir Ihnen bei einer unverbindlichen Besprechung nähere Auskunft.

GENOSSENSCHAFT MIGROS ZÜRICH

Personalabteilung
Postfach 906, 8021 Zürich
Telefon 44 44 21, intern 258
(Hr. Pfaffhauser, Inventarbüro)

Gesucht in Höngg für Modebranche

Ladenlokal

eventuell Etage
Mindestens 35 m²

Telefon 56 37 68 oder 44 80 12

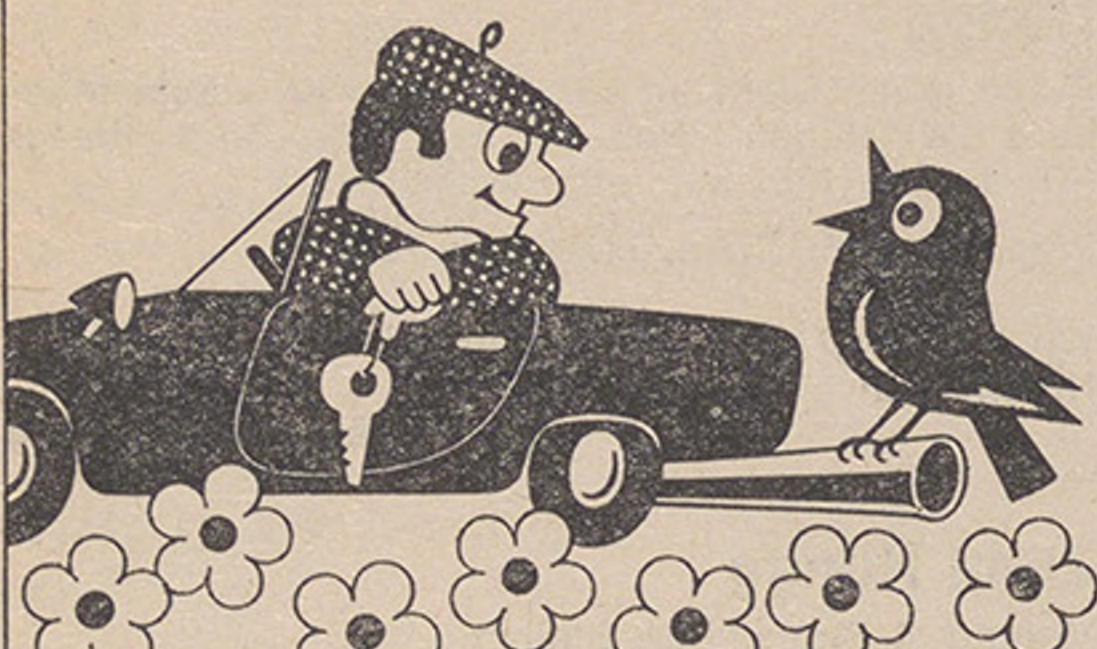
Bitte helfen Sie meiner Frau

Sie ist invalid.

5 mal wöchentlich 1 bis 2 Stunden.
Bezahlung nach Vereinbarung.

Karl Krebs-Steiner
Telefon 56 56 64

Aktion Motor ab!



Schonen Sie Luft, Gesundheit und Benzinbudget:
Stellen Sie den MOTOR AB — immer wenn Sie warten müssen!

**Vor Barrieren
Vor langdauernden Rotlichtern
In Verkehrsstockungen**

MOTOR AB: Ihre Um- und Mitwelt ist Ihnen dankbar

MOTOR AB ist eine Aktion des WWF und der Kantonalen Strassenverkehrs-Liga Zürich, in Zusammenarbeit mit ACS und TCS.

Wir machen Masskonfektion zum selben Preis

Von unseren Konfektionsartikeln machen wir kleine Änderungen gratis.

A. RACZ

Limmattalstrasse 223, Nähe Meierhofplatz, Zürich-Höngg, Telefon 56 26 72

Krankmobilen-Magazin

des Samariterversins Zürich-Höngg
Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190

Telefon 56 51 20

Wir vermieten alle Krankmobilen wie Krücken, Fahrstühle, Nachtstühle, elektrische Milchpumpen, Kinderwaagen usw. Günstige Mietpreise. Für Mitglieder Ermässigung.
Öffnungszeiten 9.00 bis 11.00 Uhr — Donnerstag geschlossen.

Hauslieferdienst

erfrischend spritzig...
LÖWEN BRAU ZÜRICH

dazu liefern wir Ihnen auch

- ★ naturreine Obstsäfte
- ★ feine Ostschweizer Weine
- ★ verschiedene Mineralwasser

Zweifel Höngg

Zweifel & Co. 8049 Zürich-Höngg Tel. 01 / 56 36 00

Eine Portion Pommes frites kann ein ganzes Haus kosten!

Lassen Sie Ihre Pommes-frites-Pfanne nie aus den Augen, solange sie auf dem Herd steht.
Es gibt Werte, die sich mit allem Geld nicht ersetzen lassen.

Helft Brände verhüten!

BfB Beratungsstelle für Brandverhütung

MITARBEITERIN

Kaufm. Angestellter sucht per sofort oder nach Uebereinkunft im Raume Höngg-Oberengstringen

möbliertes Zimmer
oder **Einzimmer-Wohnung**

Telefon 045 / 3 74 26
12.00—14.00 Uhr

Briefmarken Sammlungen und Posten
bis 1972

kauft
Telefon 01 / 54 49 63

Haushalthilfe gesucht

für 3 bis 4 Halbtage pro Woche zu altem Ehepaar.

Telefon 56 64 44

Für die Reinigung unserer modernen Büros an der Winzerhalde suchen wir

Raumpflegerin

1 bis 2 mal wöchentlich, Arbeitszeit nach Vereinbarung.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Bopp photo-kino en gros Winzerhalde 97, 56 80 78

Piz Buin Fitness-Emulsion
Entspannt und belebt. Ideal nach dem Bade.

Piz Buin Fitness-Lotion
Fördert die Durchblutung. Aktiviert nach körperlicher Anstrengung.

Piz Buin Fitness-Massageöl
Hautfunktionsöl. Hervorragend nach Sport, Bad, Sauna.

Piz Buin Fitness-Massagebürste
Aus hochwertigen Naturborsten mit Holzgriff.

Diskussionsabend über die Aufhebung des Konkubinatsverbotes

Montag, den 4. Sept. 1972, 20.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Höngg, Zwinglistube
Ackersteinstrasse 190

Einleitende Referate:

Herr Oberrichter Dr. Richard Frank, Kilchberg:
Die rechtlichen Aspekte des Konkubinates

Herr Kantonsrat Werner Wydler, Höngg:
Die Behandlung des Konkubinatsverbotes im Kantonsrat

Freie Diskussion unter allen Anwesenden

Freundlich ladet ein

Evang. Volkspartei Zürich 10

PIZ BUIN FITNESS

Greiter-Produkte

Sportlich in Form

Piz Buin Fitness-Emulsion
Entspannt und belebt. Ideal nach dem Bade.

Piz Buin Fitness-Lotion
Fördert die Durchblutung. Aktiviert nach körperlicher Anstrengung.

Piz Buin Fitness-Massageöl
Hautfunktionsöl. Hervorragend nach Sport, Bad, Sauna.

Piz Buin Fitness-Massagebürste
Aus hochwertigen Naturborsten mit Holzgriff.

Bläsi-Drogerie-Parfumerie
Limmattalstrasse 162 Telefon 01 / 56 63 97
8049 Zürich-Höngg
Schönheitssalon 1. Stock Tel. 01 / 56 82 88

Vereinigung der Lourdesfreunde

Lieben auch Sie die Kranken?

Die Lourdesvereinigung von Zürich führt am 7./8. Oktober 1972 einen Bazar durch, der es auch minderbemittelten Kranken ermöglichen soll, an einer Wallfahrt zur lieben Gnadennutter von Lourdes teilzunehmen. Könnten auch Sie mithelfen durch Bastel-, Strick-, Häkel-, Stick-, Hobel- oder Näharbeiten unseren Bazar zu bereichern? Bis Ende September sollte alles fertig sein. Die Handarbeiten können an meine Adresse gesandt werden. Der ganze Reinerlös kommt den Kranken zugute. Wir sind sehr dankbar für jede kleinste Mithilfe für unsere lieben Kranken. Nähere Auskunft werde ich immer gern erteilen.

Meine Adresse ist:
Frau Marlies Schwartz, Konrad-Ilgstrasse 15, 8049 Zürich, Telefon 56 40 73

Unser Präsident, Hans Sailer, Dreispitz 205, 8052 Zürich, sucht noch gebrauchte Rollstühle.